

Deutscher Reichstag.

h. Berlin. 67. Sitzung am 16. März 1906.

Der Reichstag führte heute die Debatte über Deutsch-Ostafrika zu Ende, die Debatten brachten nicht mehr viel Neues. Der Zentrum-Abg. Schwarze-Lippstadt zeigte sich hierbei als ein guter Kenner Ostafrikas und war zu sehr begeistert und hoffnungsfreudig für die Zukunft der Kolonien, seine Ansichten fanden auch vielfach Widerspruch. Dr. Krndt (Reichsp.) verwarf wiederum, Dr. Peters rein zu waschen, aber er fand vielfach Widerspruch. Der Rest der Debatte bewegte sich in lauter Polmik und Repliken. Morgen wird der Etat für Südwestafrika begraben.

Politische Rundschau.

Dresden, den 17. März 1906.

Die Beratungen über die Tabaksteuer wurden, wie aus parlamentarischen Kreisen mitgeteilt wird, Freitag vollständig aufgeschoben. Man wird sie auch in der Kommission völlig fallen lassen.

Die Spaltkommission des preussischen Abgeordnetenhauses wird in nächster Woche ihre Beratungen beenden. Die zweite Lesung soll erst nach Ostern beginnen. Das preussische Abgeordnetenhaus hat am 16. d. Mts. die dritte Lesung des Etats sehr weit vorangebracht, es wurden noch kleine Wünsche vorgebracht. Am Sonntag soll der Etat zu Ende beraten werden.

Die Abgeordneten der sächsischen Kammer zeichnen 1500 M. als Grundstock zu einer Ehrengabe für die deutschen Bergarbeiter, die jetzt in Courrières Hilfe leisten.

In der Steuerkommissions-Sitzung wurde der Vermittlungsantrag des nationalliberalen Dr. Becker und Genossen wegen der Grundsteuer mit 16 gegen 12 Stimmen (Sozialdemokraten, Freis. Volkspartei, Wirtsch. Vereinigung, Polen und Zentrumsmann Müller-Julda) angenommen.

Der polnische Diktator Straz warf eine Protestversammlung gegen den Erzbischof von Stalawski, weil dieser den Geistlichen den Vorzug und auch rednerisches Raffetieren in den Predigten des Stroz verleiht hat.

Die Budgetkommission des Reichstages setzte am 16. d. M. die Beratung des Militäretats fort. Ein Antrag von Herrn Hören beantragt Genehmigung von einer Reichsschule in Paderborn und Aushebung der übrigen Schulen für mindestens drei Jahre, damit erst Erhebungen gemacht werden können. Der Antrag fand mit großer Mehrheit Annahme.

Zunächst werden die einmaligen Ausgaben verabschiedet. Es folgen die Zulagen für die Unteroffiziere in Etats-Verbindungen. Referent Hören (Zentr.) fordert die Streichung dieser Zulagen für die Zukunft, der Kriegsminister legt für kommendes Jahr einen entsprechenden Vorschlag zu. Im Laufe der Verhandlungen tritt Abgeordneter Engel (Zentr.) dafür ein, daß auch Vorpst eine Beihilfe seitens des Reiches erhalten soll; durch die Artilleriewerkstatt werde die Gemeinde Jäger befestigt, namentlich für Schulbauarbeiten. General Zirl von Arnim legt für nächstes Jahr eine Beihilfe zu. Die einmaligen Ausgaben des ordentlichen Etats werden ohne Abänderung genehmigt. Beim Kapitel der Serviceausgaben werden die Zulagen in den Orden der Klasse A als künftig wegfallend bezeichnet. Am Dienstag folgt der Rest des Etats.

Die Besteuerung der Personenzahlfahrten auf der Eisenbahn soll nach den jetzt gefassten Beschlüssen kilometrisch festsetzen, und zwar die erste Klasse mit 1 Pf., für die zweite Klasse mit 0,5 Pf. und für die dritte Klasse mit 0,25 Pfennig pro Kilometer, während die vierte Klasse, sowie Militär- und Arbeiterfahrkarten freibleiben. Stempelgebühren unter 5 Pf. bleiben unberücksichtigt, insoweit sie sich auf der Halbwert der dritten Klasse bis zu 20 Kilometer betreffen. Durch dieses Gesetz werden statt der durch die Regierungsvorlage verlangten 12 Millionen etwa 50 Millionen neuer Einnahmen für die Reichskasse geschaffen.

Steuerkompromiß. An verantwortlicher Stelle ist man bemüht, mit den größeren Parteien des Reichstages über die Steuerzulagen zu einer Verständigung zu gelangen, die dem Reiche die erforderlichen Mehreinnahmen sichert, ohne berechnete Interessen seiner Angehörigen zu schädigen. Dieses Kompromiß dürfte erfolgen auf Grund des Beschlusses auf die Erhöhung der Tabaksteuer, Einführung einer Zigarettensteuer, Annahme der von der Regierung vorgezeichneten Franchiserhöhung, Automobilsteuer, Reichsverkehrssteuer unter Freilassung der unmittelbaren Erben und Berücksichtigung des Grundbesitzes, Ablehnung des Kilometerkompens für die Eisenbahnpersonenzahlfahrten ebenfalls unter Wiederannahme des ursprünglich vorgeschlagenen Abfahrtskompens, Umgestaltung des Frachtarifensystems, Abkündigung des 2 Pfennigportos im Ortverkehr durch entsprechende Erhöhungen, Falllassen des Fabriksteuers für Aufsichtspersonen, Annahme eines Anfahrtszolls auf Stahl, Vertagung der vorerst noch nicht durchführbaren Wertschsteuer. Da das finanzielle Ergebnis einer Verständigung auf der angebotenen Grundlage noch nicht genügt, so glaubt die Reichsregierung eine Revision derjenigen Tarife der Post- und Telegraphenverwaltung in Aussicht nehmen zu können, die bisher die Kosten des Betriebes nicht gedeckt haben. Es handelt sich zunächst um die Gebühren für Telegramme und Zeitungsbeförderung.

Das rote Erdbeben. Seit dem Wiener Parteitag, auf dem man die rote Rosa Luxemburg weidlich mit Sobn und Svett überließ, weil sie, die russisch-polnische Jüdin, wohl eifrig Revolution redete, es aber ängstlich vermied, ihr kostbares Leben für die von ihr vertretene Sache in die Schanze zu schlagen, war die „Vorwärts“-Redaktrice zu einer Ulfigur in der ganzen deutschen Presse geworden. Schließlich muß das ihr und ihren Kollegen doch zu viel geworden sein. Der „Vorwärts“ schreibt jetzt: „Während die Tintenkulis der bürgerlichen Presse, von denen keiner unter diesen Umständen den gleichen Mut befehlen können würde, in ihren Zeitungen und Wochenschriften über sie lästeten und sie aufforderten, in Rußland ihre blutigen Tiraden“ anzubringen, setzte sie dort ihr Leben ein.“ Das „Einfachen des Lebens“ muß in sehr umfassender Weise gelitten sein, denn bis jetzt hat Rosa es in unermüdlicher Tätigkeit verstanden, sich vollständig vor den russischen „Schergen“ verborgen zu halten. Erst Anfang

März hat sie einen geeigneten Augenblick erpäht, sich auf ungefährlie Weise verhaften zu lassen. Selbstverständlich deutet sie dies „Ereignis“ sofort zu einer mächtigen Reklame für ihre wertere Person aus. Im „Vorwärts“ lesen wir nämlich: „Rosa Luxemburg, die seit mehreren Monaten sich in Rußland-Polen befand, ist in Warschau verhaftet und in das Stadtgefängnis gebracht worden.“ Eine bestimmte Anklage ist noch nicht gegen sie erhoben worden. Man scheint erst noch Anlagematerial zu suchen. Wie aus einem hier eingetroffenen Briefe der Genossin Luxemburg hervorgeht, sind die Zustände in dem Gefängnis, in dem sie sich befindet, geradezu schauerhaft; sie teilt ihre Zelle mit 16 anderen Verurteilten — Männer und Frauen — zeitweilig befinden sich in derselben Zelle nicht weniger als 60 Personen. Die russische Barbarei tritt auch in dem Zustande der Gefängnisse in hellste Beleuchtung. Wahrscheinlich wird Rosa den „Mang der Handlung“ so eingerichtet haben, daß man sie verhaften mußte, ohne daß ihr irgend eine strafbare Handlung zur Last zu legen wäre. Sie wird voraussichtlich bald freigelassen werden, nach Berlin zurückkehren, furchtbar interessiert geworden sein und dann den Rosenmund noch einmal so weit aufreißen, als früher — was gewiß keine Kleinigkeit ist.

Auf die Wahlrechtsdemonstration am 18. März sucht der „Vorwärts“ die Arbeiter wieder klar zu machen. Er polemisiert zunächst gegen die Zentrumsfraktion des preussischen Abgeordnetenhauses, die den Arbeitern nicht das allgemeine und gleiche Wahlrecht geben wolle, wobei das sozialdemokratische Blatt verweigert, daß das Zentrum stets diese Forderung vertreten hat, aber für sich allein hiermit nicht durchbringen kann; dann geht er gegen den Freisinn vor. Darin heißt es: „Die Arbeiterklasse bildet nicht nur die zahlreichste aller Klassen, sondern die Mehrheit des Volkes überhaupt. Sie braucht nur einig zu sein im Willen, und das Gewaltregiment der Kinderheit bricht rettungslos zusammen. Der Kampf um das Wahlrecht in Preußen fällt deshalb völlig zusammen mit der Zusammenschließung der arbeitenden Massen zu einer Kampfpartei: der Sozialdemokratie. Je eifriger sich das Volk der Arbeiter zusammenschließt unter dem roten Banner, desto unwiderstehlicher wird der Kampf auf die bürgerlichen Parteien, der Arbeiterklasse trotz aller Sträubens Inzuchtstände zu machen. Den Wahlrechtskampf organisieren, heißt deshalb das Band brüderlicher Interessensolidarität innerhalb der Arbeiterklasse stärken, heißt für die Sozialdemokratie agitieren. Und eine Wahlrechtsdemonstration in diesem Sinne soll die Wertschätzung dieses Jahres sein. Die Versammlungen am 18. März müssen ein rühmliches Zeugnis der Begeisterung und der Verbekraft sein, die der proletarischen Klassenbewegung Deutschlands innewohnt.“ Damit hat der „Vorwärts“ wieder recht die aufgetragen. Es ist die reinste „Revolutionaromantik“, die sich hier anfüßt und die Köpfe vereinen soll. Ob die Regierung wider Gegenmaßnahmen treffen wird, ist nicht bekannt, wir glauben kaum. Die Genossen können am nächsten Sonntag ganz allein spazieren gehen.

Oesterreich-Ungarn.

Bei Fortsetzung der erst Lesung der österreichischen Wahlrechtsreformvorlage erkennt Graf Trauttmansdorff die Notwendigkeit einer Wahlreform an, bezeichnet sie aber als Gegner dieser Vorlage. Er sei zwar für ein allgemeines, nicht aber für ein gleiches Wahlrecht. Abg. Stranek erklärt, daß die Regierung mit Einbringung der Wahlreform nur eine Pflicht erfüllt habe, bezeichnet diese Vorlage aber als eine Entwürdigung der Tschechen und verlangt eine Erhöhung der tschechischen Mandate in Wäralen.

Im Laufe der Nacht zum 16. d. Mts. kam es in Pest vor dem Donveddenkmal zu bedauerlichen Kundgebungen. Gegen 200 Studenten versuchten das Denkmal zu besetzen, was die Polizei verhinderte. Die Studenten setzten sich zur Wehre und gaben mehrere Revolverkugeln ab. Es erfolgten sechs Verhaftungen. Die Verhafteten waren sämtlich mit Revolvern und Taschenfesseln bewaffnet. Auch die Festungung des Denkmals durch aristokratische Damen wurde von der Polizei verhindert.

Die ungarische Krise. Die ungarische Regierung ließ gestern durch das Telegraphen-Korrespondenzbureau über ihre Absichten bezüglich der Reichswahlen verlautbaren: Mit Rücksicht auf die im Lande systematisch fortgesetzten gewalttätigen Agitationen, welche die inmitten eines Wahlkampfes herrschende stürmische Bewegung in unberechenbarer Weise steigern würden, sowie ferner in Anbetracht des Umstandes, daß durch solche Verwicklungen die auf die Herstellung der öffentlichen Ruhe gerichteten dringenden Bestrebungen gefährdet werden, ist die Regierung im Bewußtsein der eigenen Verantwortlichkeit noch sehr weit von dem Beschlusse entfernt, welchen die Wähler ihr imputieren. Die Regierung könnte die Ausscheidung der Wahlen in einem solchen Maße und nur zu einem solchen Zeitpunkt der Krone in Antrag bringen, wenn sie in einer gründlichen Beförderung der Verhältnisse eine politische Garantie, sowie eine Gewähr dafür sehen würde, daß die Einberufung des Reichstages nicht den vollen Umsturz der öffentlichen Ordnung und des staatlichen Ansehens bedeute. In Bezug auf diese Regierungserklärung sagte das Exekutivkomitee einen Beschlus, in dem es heißt: Der Ausschuß hat mit Empörung von der beispiellosen Kühnheit Kenntnis genommen, mit der die Regierung die Einberufung des Reichstages innerhalb der gesetzlich festgesetzten Frist als eine offene nach Mahngabe von Zweckmäßigkeitsrücksichten zu entscheidende Frage behandelt. In dieser Entwürdigung des konstitutionellen Gewissens gefassen sich aber auch die tiefste moralische Entrüstung über die provokatorische Gewissenslosigkeit der in dem offiziellen Kommuniqué enthaltenen Erklärung. Der leitende Ausschuss hofft, daß die Stimme dieses Protestes dahin dringen werde, wo man den offenen Bruch der Verfassung, der den Thron und die Nation an den Rand des Sturzgrundes führen würde, nicht wollen kann. Die Erklärung des Exekutivkomitees der Koalition, die geeignet ist, neuerlich das ganze Land aufzuheizen, hat die Regierung zu einem energischen Akt veranlaßt: sie hat den Ausschuss aufgelöst. Will man die Koalition niederringen, so mußte man ihr Zentrum zerstören, ihren Kopf — abtragen. Den alarmierenden, heftigen und signalgebenden Pronunziamentis des Koalitionsausschusses mußte ein Ende gemacht werden. Spät, aber doch!

Frankreich.

Die Depuirtenkammer nahm die letzten Kapitel des Marinebudgets an.

In der St. Paul-Turnhalle zu Paris fand am 16. d. M. unter Vorsitz von Francois Coppée eine von 6000 Personen besuchte Versammlung statt, in welcher noch heftigen Reden gegen das Ministerium die Gründung einer Liga des katholischen Widerstandes beschlossen wurde.

Die Grubenkatastrophe in Courrières. Die Antwort, welche die erbitterten Bergarbeiter unter dem Eindrucke der furchterlichen Katastrophe der schuldigen Gesellschaft geben, ist der Streik, der längst geplant war, aber nun infolge der Katastrophe ausbricht. Die französische Regierung hat eiligst zum Schutze der Kohlenbarone und in Verforgnis für die Witten der Minenbesitzer Massen von Militär aufgebieten, so viel sie eben vermag, da sie den Rest zu den Streikenden benötigt. Die Erregung unter den Arbeitern ist infolge dieser Maßregel noch gestiegen. Der Streik gewinnt an Ausdehnung. In den Gruben von Douges haben von 2724 Arbeitern 2469 die Arbeit eingestellt. Die Arbeiter der Minen von Courrières wechlossen, von der Grubengesellschaft den Lohn für die Zeit der unfreiwilligen Arbeitsruhe zu fordern. Die Erregung der Bergarbeiter gegen die Grubengesellschaft ist im fortwährenden Wachsen begriffen. — Einige Mann von der deutschen Rettungs-Expedition in den Gruben von Courrières sind infolge Raubübergriffen erkrankt. Nur eine Stimme des Lobes berührt über den Mut und die Tüchtigkeit der deutschen Rettungsmannschaft. Der Vorsitzende der parlamentarischen Gruppe für internationale Schiedsgerichtsverträge, Baron d'Estournelles, richtete an den Führer der deutschen Rettungs-Expedition eine Depesche folgenden Inhaltes: „Namentlich der französischen parlamentarischen Gruppe für internationale Schiedsgerichtsverträge sprechen wir Ihnen unsere Freude darüber aus, daß Sie Ihren Brüdern in Frankreich zu Hilfe geeilt sind, und wir beglückwünschen uns, daß Sie durch Ihre Tat die zunehmende Solidarität unter den Völkern befestigt haben. Gezeichnet d'Estournelles, Constant.“

Nach Schluß der offiziellen Sitzung der Zweiten sächsischen Kammer hielt der Präsident die Mitglieder zu einer Versammlung zurück. Am Schluß wies er darauf hin, daß die deutschen Bergarbeiter durch ihre Tätigkeit in den Gruben von Courrières den deutschen Namen durch die Welt getragen haben. Es wurde beschloffen, einen Sammelschreiben für eine Spende an die deutsche Rettungsmannschaft in der heutigen Kammer Sitzung aufzuliegen. Bis jetzt sind 3000 Mark gezeichnet. Dieses Beispiel dürfte im deutschen Reichstage Nachahmung finden.

Am Ausstand in Courrières sollen bereits 10000 Bergarbeiter beteiligt sein.

Rom.

Der „Osservatore Romano“ publiziert folgende Note: „Einige Mitter behaupten konstant, der Heilige Vater habe von 7 Erzbischöfen und Bischöfen Frankreichs die Demission verlangt. Wie sind autorisiert, zu erklären, daß solche tendenziöse Nachrichten jeder Begründung entbehren.“ — Von 7 französischen Bischöfen war übrigens nie die Rede. Und die Nachricht, daß vier oder fünf Bischöfe zur Aufgabe der Diözesen aufgefordert werden, zirkuliert in den bestunterrichteten Kreisen Roms.

Kardinal Cagellari, Bischof von Padua, ist nach mehrwöchentlicher Krankheit im Alter von 65 Jahren gestorben. Er war Venetianer und zwischen ihm und Pius X. bestand seit langem innige Freundschaft. Im November 1903 erfolgte seine Ernennung zum Kardinal.

Spanien.

Zur Marokkofonferenz. In französischen Regierungskreisen scheint man sich noch immer in der Hoffnung zu wiegen, Deutschland zu weiteren Konzessionen bewegen zu können. Wenigstens war in einem amtlichen französischen Blatte die Ansicht ausgesprochen worden, daß Deutschland in der Polizeifrage, wenn nur das neue Ministerium genügend Festigkeit beweise, noch Konzessionen machen würde. Diese Ansicht ist jedoch durchaus falsch. Einer französisch-spanischen Polizeiorganisation wird Deutschland nur in der Voraussetzung zustimmen, daß entsprechend dem österreichischen Vermittlungsvorschläge wenigstens ein Hofen angenommen wird, oder daß irgend welche anderen gleichwertigen Garantien an Stelle dessen geboten werden. Im übrigen sei darauf hingewiesen, daß das zweimalige Verschieben der Konferenz in der letzten Zeit lediglich aus Rücksicht auf die französischen Wünsche eingetreten ist, daß dagegen die deutschen Delegierten für die Plenarverhandlungen vollständig mit Instruktionen versehen sind. Sollte Frankreich an seinem bisher eingenommenen Standpunkte festhalten, so würde es dadurch die Konferenz entscheidend zum Scheitern bringen. In Berliner politischen Kreisen ist man jedoch zunächst noch nicht geneigt, anzunehmen, daß dies das Ziel sei, auf das Bourgeois hinarbeitet. — Der Korrespondent des „Standard“ in Algieras meldet seinem Blatte, er wisse aus bester Quelle, England habe die Ansicht ausgesprochen, Frankreich tue gut, genau zu überlegen, ob es nicht ratsam sei, die von Oesterreich-Ungarn gemachten Vorschläge in der Polizeifrage mit gewissen Abänderungen anzunehmen. Die „Daily Mail“ konstatiert bitter, daß in der gegenwärtigen Phase der Verhandlungen in Algieras mit Ausnahme von England und Spanien sämtliche neutralen Mächte, also auch Rußland und Amerika, auf deutscher Seite ständen. Wegen der nächsten Sitzung ist noch nichts festgesetzt; die einen wünschen, daß sie am Sonnabend stattfindet, die anderen — und das sind die in erster Linie in Betracht kommenden — ziehen es vor, daß die nächste Sitzung erst Montag oder Dienstag stattfindet. Diese Sitzung würde dann die entscheidende sein.

England.

Nach einer Meldung der Daily Mail aus Hungern hat die englische Expedition am 12. d. M. die Rebellen bei Soloto angegriffen und beinahe vernichtet. Die Abteilung ging dann nach Sattu vor, das trotz tapferer Verteidigung nach vorherigem Bombardement mit dem Bajonett erfallt wurde. Die Rebellen, die durch britische Infanterie verfolgt wurden, haben über 300 Tote verloren. Damit dürfte der Soloto-Aufstand niedergebückt sein. — Amittlicher Meldung zufolge soll der Mahdi von Soloto getötet worden sein.

Die in Arthur eingezahlte Personen, daß die wege unabhän gestellt, daß Wirklichkeit e die Zahl der ist, als von G nachgewiesen, noch einen M die Kommissi weisen. Lin führung. — Kaiser verlic

Erste S staigefundene Ständekammere send: Einmal Akademiegebäude sandtschaften, Reichsstaatsm, Bartelager, Militärminister, außerordentl, Nebenbahn A hönige Politik, Schömann die Elektrizitätsm, lönige Samme rere Politione stimmung mit ten Beschlüsse

Tagest G. von Egler bricht seine G (Elo-Wien) zu Stadt, deutliche Berlin. — 1841 Sieg der Depo 1808, f. Albrecht + Papst Honor 19. März Orgelstus u Regierung räum hucht in Engla Stöckhaaten bei Sothen. — 181 — 1813. Maria

* Welt Logiken V Bildung; reg totae; unternor

* Se. 8 Uhr 20 M gemeldet V Die Milttegr 37 Minuten a

* Aus Majstat der Ihre Majestät welche gleicha zwar kühlen, dem unterneh die hübsche U drose usw.

* Ihre gestin Morit V Ihrer Majestät

* Der hschwürdigste Schaefer, ist herrn der M Universtättshö erst mit Beginn

* 3. Dresden 19 große Anzahl bewelsen die g Bureau einlau bereine und a des deutschen Anzahl zur V

* Die und höheren wach, den 21. des Zoologisch Jubiläums-Fei Anstalt. Eben an diesem Fest beileigen.

* In d Wa lde, Org Garnisonstrafe, hause veranft, unlängst die Filaros Dohje von Braun, s Karten sind a Drauer (S. Pl Schölgasse, f und Feinrich V

* An d 1/5 Uhr der e dem Hintertel Riesa. D itich ist erst t durch havariert ein beschränkt

letzen Kapitel
... fand am
... eine von
... nach
... einer
... wurde.

... Die K
... der Ein
... digen Gefell
... war, aber nu
... Wische Regi
... und in We
... von Militär
... Rest zu den
... unter den Ar
... stiegen. Der
... von Dou
... eingestell
... offen, von der
... aufreiwilligen
... Bergarbeiter
... Fortwährende
... deutschen Pet
... infolge
... des Lobes
... der deutschen
... amentarischen
... träge, Baron
... deutschen K
... hales; „Nap
... für inter
... ihnen unse
... in Frankreich
... und, daß Sie
... unter den Wöl
... s. Conflant.“
... zweiten säch
... zu einer Be
... hin, daß die
... den Graben
... Welt getragen
... ogen für eine
... der heutigen
... 100 Mark ge
... Reichstage

Rußland.

Die in der Angelegenheit der Kapitulation von Port Arthur eingesezte Untersuchungskommission ist auf grund zahlreicher Zeugenaussagen zu der Ueberzeugung gekommen, daß die Uebergabe der Festung verfrüht und keineswegs unabänderlich geboten gewesen sei. Auch wurde festgestellt, daß die Berichte des Generals Stössel nicht der Wirklichkeit entsprachen, da im Augenblick der Kapitulation die Zahl der kampffähigen Verteidiger weit höher gewesen ist, als von General Stössel angegeben wurde. Ferner wurde nachgewiesen, daß die Nahrungsmittelbestände mindestens noch einen Monat ausgereicht hätten. Deshalb beantragte die Kommission, General Stössel dem Gerichte zu überweisen. Linewitsch besteht ebenfalls auf gerichtlicher Untersuchung. — Was tut er dann mit dem ihm vom deutschen Kaiser verliehenen Orden Pour le mérite?

Sächsischer Landtag.

Dresden, den 17. März 1906.

Erste Kammer. In ihrer 36. heute vormittag stattgefundenen öffentlichen Sitzung erledigte die Erste Ständekammer vom ordentlichen Etat die Kapitel betreffend: Einmalige Ausgaben für bauliche Veränderungen im Akademiegebäude und im Laboratoriumsgebäude der Forstakademie zu Tharandt, Ministerium des Auswärtigen, Gesandtschaften, Finanzelles Verhältnis Sachsens zum Reich, Reichstagswahlen, Vertretung Sachsens im Bundesrat, Bartegelder, Pensionen, Erhöhung der Bewilligungen an Militärschulen usw., Dotationen, Reservelöhne, vom außerordentlichen Etat die Herstellung einer vollspurigen Nebenbahn Königswartha und Langen und eine hierzu gehörige Vertretung der Gemeinden Truppen, Cummewitz und Schönau, die Angelegenheit der Erweiterung des Betriebs-Elektrizitätswerkes Chemnitz-Silbersdorf, und endlich vom ordentlichen Etat: Zum künftigen Hausdeputationsgehörige Sammlungen für Kunst und Wissenschaft, sowie mehrere Petitionen. Sämtliche Beschlüsse erfolgten in Uebereinstimmung mit den bereits von der Zweiten Kammer gefassten Beschlüssen einstimmig.

Mus Stadt und Land.

Dresden, den 17. März 1906.

Tageskalender für den 18. März 1906. Dr. J. G. von Gheer, Bischof von Speier. — 1890. Fürst Bismarck spricht seine Entlassung aus. — 1891. Prinz Napoleon Jerome (Bonaparte) zu Rom. — 1878. Ferdinand Freiligrath in Hannover, deutscher Dichter. — 1849. Exilierter Strohenkamp in Berlin. — 1848. Erhebung in Mailand gegen Oesterreich. — 1793. Sieg der Oesterreicher über die Franzosen bei Reerwinde. — 1509. Albert der VI. der Weise, Herzog von Bayern. — 1227. Papst Honorius III. krönt Kaiser Friedrich II.

Wetterprognose des Königl. Säch. meteorologischen Instituts zu Dresden für den 18. März.

Wetterprognose des Königl. Säch. meteorologischen Instituts zu Dresden für den 18. März: Witterung: regnerisch, in den höheren Lagen Schneefall. Temperatur: unternormal. Windrichtung: Nordost. Luftdruck: mittel.

Se. Majestät der Königin begab sich heute früh 8 Uhr 20 Minuten ab Neustädter Bahnhof zu dem schon gemeldeten Besuche der Städte Walsheim und Golditz.

Die Rückkehr Sr. Majestät wird heute abend 6 Uhr 37 Minuten erfolgen.

Aus Arco wird berichtet, daß das Befinden Ihrer Majestät der Königin-Witwe ein zufriedenstellendes ist.

Ihre Majestät ist mit der Frau Gräfin von Hlandern, welche gleichfalls am 10. d. Mis. in Arco eintraf, bei dem zwar kühlen, aber sonnigen Wetter viel im Freien. Außerdem unternahm Ihre Majestät bereits einige Fahrten in die hübsche Umgebung nach Ragos, Torbole, Niba, Ledrosee usw.

Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und Frau Prinzessin Moritz von Sachsen-Altenburg wurden in Arco von Ihrer Majestät der Königin-Witwe empfangen.

Der zum Apostolischen Vikar von Sachsen erwählte hochwürdigste Herr, Universitätsprofessor (Prälat) Dr.loys Schaefer, ist vom Bischof von Straßburg zum Ehrensenator der Kathedrale ernannt worden. Von seinen Universitätslehrern wird sich Herr Professor Dr. Schaefer erst mit Beginn des nächsten Sommersemesters verabschieden.

3. Deutsche Kunstgewerbe-Ausstellung Dresden 1906.

Die diesjährige Ausstellung wird eine große Anzahl von Fremden nach Dresden ziehen. Das beweisen die zahlreichen Anfragen, die schon jetzt bei dem Bureau einlaufen. Namentlich werden auch Kunstgewerbevereine und andere Vereinigungen, die an der Entwicklung des deutschen Kunstgewerbes Anteil nehmen, in größerer Anzahl zur Veranstaltung der Ausstellung hier eintreffen.

Die Abiturienten der Klemich'schen Handels- und höheren Fortbildungsschule begeben am Mittwoch, den 21. März 1906, abends 7 Uhr im großen Saale des Zoologischen Gartens eine Abschieds- und zugleich Jubiläumsfeier, aus Anlaß des 40jährigen Bestehens der Anstalt.

Ehemalige Scholbesucher werden gebeten, sich an diesem Feste recht zahlreich mit ihren Angehörigen zu beteiligen.

In dem Orgel-Konzert, welches Herr Paul Walde, Organist und Chordirigent an der katholischen Garnisonkirche, am 1. April, nachm. 3 Uhr im Vereins-hause veranstaltet, wird Fräulein Anna Hartmann, die unlängst die Marzelline im Fideleio und den Vagen in Hagaros Hochzeit mit Erfolg gesungen hat, geistliche Vlieder von Braun, Hummel und Ust auf Vortrag bringen.

Karten sind zu haben bei H. Ries (Kaufhaus) und Ad. Brauer (F. Plotner), Heinrich Trämper, Ede Sporer- und Schöffergasse, sowie bei Paul Schmidt, Viktoriastraße 12 und Heinrich Boffelt, Moritzstraße 3.

An der Augustusbrücke fuhr gestern nachmittag 1/5 Uhr der erste Frachtkahn eines Schleppzuges mit dem Hinterteil an und brach das Steueruder.

Missa. Die Sperrung der Elbe am Döbelitzer Durchstich ist erst teilweise wieder behoben. Die Fahrtrinne, durch havaririerte Rähne gesperrt, ist soweit freigemacht, daß ein beschränkter Verkehr möglich ist. Eine gewaltige

Stodung ist eingetreten. Die an der sächsischen Grenze bei Keenitz liegenden gegen 50 Rähne werden jetzt einzeln durch den Döbelitzer Durchstich buggiert, die von Dresden talwärts fahrenden Rähne müssen in Gohlis bei Miesla liegen bleiben. Ehe wieder ein regelrechter Schiffsverkehr möglich wird, dürften noch 8 bis 14 Tage vergehen.

Uban. Unter einem großen Schwarm von Staren wurde in den letzten Tagen mehrmals ein vollständig weicher Star beobachtet.

(Weiteres „Mus Stadt und Land“ in der Beilage.)

Vereinsnachrichten.

Dresden. Rath. Gesellenverein. Montag abend Vortrag des Herrn Präses Müller, Ehrenmitglied und Meister herzlich willkommen.

Chemnitz. (Rath. Gesellenverein.) Montag, den 19. März, wird Herr Lehrer Arnold im Hotel Preußhof, Brauhausstraße 13, einen Vortrag über die Geschichte der katholischen Kirche in Chemnitz halten. Ehrenmitglieder und Mitglieder sind freundlich eingeladen, Gäste herzlich willkommen.

Seitenort. Die am 13. März hier abgehaltene öffentliche Gewerkschafts-Versammlung, welche die hiesige Ortsgruppe christlicher Textilarbeiter veranstaltete, war sehr gut besucht. Kollege Rümmele legte in ruhiger, sachlicher Weise dar, daß der Arbeiter ein Recht, aber auch eine Pflicht zur Organisation habe, und jene wegen seiner selbst und aus Solidaritätsgefühl anderen Berufskollegen gegenüber. Als einziger Debattenredner meldete sich Herr Arbeitersekretär Matiffel. Derselbe gab nun den Verhandlungen einen ganz anderen Verlauf. Er anerkannte, daß der Referent die beruflichen katholischen Fachabteilungen nicht erwähnt hatte. Deshalb seien sie ihm lust. Er polemisierte gegen die christlichen Gewerkschaften und griff den Arbeitersekretär Reichstagsabgeordneter Giesberts an. Unter Referent, Herr Rümmele, nahm als evangelischer Christ den abwesenden Giesberts in Schutz gegen die Angriffe Matiffels. Giesberts sei eine in weiten Kreisen sehr geachtete Persönlichkeit und sei aus Zentrumsabgeordneter. Hierbei machte der katholische Arbeitersekretär Matiffel den Zwischenruf: „Und was für einer!“ Der Referent bemerkte in seinem Schlußwort, daß die Versammlung nicht den Zweck haben sollte, die Fachabteilungen zu bekämpfen; die Polemik sei ihr aufgenötigt worden. Er wies nach, daß nicht die „Christlichen“ Einbruch geübt hätten, sondern sie waren vor den Fachabteilungen da, was einige Anwesende bestätigten. Es sei deshalb festzustellen, daß schon am 1. Juli vorigen Jahres hier einige Mitglieder des christlichen Textilarbeiterverbandes der Ortsgruppe Zittau angegeschlossen waren. Am 1. Oktober war die Zahl so weit gestiegen, daß wir selbst eine Ortsgruppe eröffnen konnten. Der Arbeiterverein war wohl da, aber die Fachabteilung wurde erst im Januar diejes Jahres gegründet. Dies zur Steiner der Wahrheit.

Neues vom Tage. Hannover, den 16. März. Heute früh wurde der Postkassierer Wäther hingerichtet, welcher seinerzeit die Wädhden Elfe Rassel und Erna Scharre ermordete, nachdem er sich unsittlich an ihnen vergangen hatte.

Berlin, 15. März. Vor zehn Jahren wurde auf dem Weis der Preussener Eisenbahn ein Mann ermordet aufgefunden. Nimmehr ist der Fabrikarbeiter Peter Braun verhaftet worden, dessen Sohn als eifriger Anabe der Woiidat beigemohnt hat, worüber dieser seiner Braut etwas mitteilte. Diese verriet die Angelegenheit. Der Sohn des Mörders, der gegenwärtig seiner Militärpflicht genügt, ist gleichfalls verhaftet worden.

New-York, den 16. März. Auf der Denver-Nio Grande-Bahn stießen am Mitternacht in der Nähe von Portland zwei Passagierzüge zusammen. Die Wagen gerieten in Brand, die meisten Ocher kamen in den Flammen um. Die letzten New-Yorker Meldungen des Katastrophischen Bureaus besitzern die Menge der bei dem Unglück der Denver-Nio-Grande-Bahn umgekommenen Personen auf 40. Ferner wird berichtet, daß dabei viele Personen verwundet und dabei 15 Leichen in den Flammen verbrannt sind.

New-York, 16. März. Nach den letzten Nachrichten aus Pueblo (Colorado) erfolgte der Zusammenstoß der beiden Züge der Denver-Nio-Grande-Bahn bei einer scharfen Kurve, die um einen hohen Berg herumging, so daß es den Insabütern erst möglich war, den entgegenkommenden Zug zu erblicken, als die Entfernung zwischen beiden nur noch etwa 200 Schritt betrug. Die zertrümmerten Wagen gerieten durch Gasexplosion in Brand.

Telegramme.

Paris, 17. März. Der Finanzinspektor Ledoch in St. Vrie, welcher seine Pensionierung erbeten hatte, um die Inventaruntersuchung in der dortigen Kathedrale nicht mehr durchzuführen zu müssen, wurde abgesetzt.

Paris, 17. März. Mehrere Mitglieder des Gemeinderates eruchten den Polizeipräseskten, die von der deutschen Rettungsmannschaft in Courrières angewandten Vorrichtungen auch bei der Pariser Feuerwebr einzuführen und zur Prüfung der Apparate eventuell Fachleute nach Westfalen zu senden.

Algeciras, 17. März. Die Konferenz wird Sonnabend nicht zusammentreten. Vielleicht wird der Redaktionsauschuss Sonnabend vormittag eine Sitzung haben. Montag ist in Spanien Feiertag; deshalb wird die Konferenz auch an diesem Tage keine Sitzung abhalten. Die nächste Sitzung ist daher für Dienstag in Aussicht genommen.

Theater und Musik.

Konzerte. — In vergangener Woche fanden die Sinfoniekonzerte der Königl. Kapelle Serie A und die Quartettabende der Leiningerischen Kammermusikvereinigung ihren Abschluß. Das Programm des letzten Leininger-Abends eröffnete das Beethovenische E-Moll-Quartett in sein ausgearbeiteter Ausführung. Herr Konzertmeister Lewinger spielte darauf in Begleitung von Herrn Tonkünstler Orlagen die Gioconna von Thomas Vitali, die ihn als eminenten, leider nur zu selten gebürten Solospieler vorführte. Bei dem Festschrittquintett von Schubert gefolten sich zur Eulegebe die Herren Streicher, Wagenlecht, Schilling, Wianst Eisenberger und Kontrabaßist Regl. Mit diesem wunderbar exekutierten unsterblichen Werke Schuberts verabschiedeten sich die wackeren Herren

Quartettisten für diesen Winter von dem zahlreich erschienenen animierten Publikum. — Eine Kuffchen erregende und begeistert angenommene Reproduktion der zum ersten Male gespielten F-Moll-Sinfonie von Tschalkowsky zeigte die Königl. Kapelle auf dem Gipfel ihrer Virtuosität. Allgemein wunderte man sich, daß das geistvolle Werk nicht schon eher auf dem Spielplan der Königl. Kapelle anstatt der bereits angekauften aber zurückgelagerten Sinfonie von Wag Neger erschien. Die Virtuosität der Ausföhrung von Seiten der Königl. Kapelle der tragisch beginnenden, in sonntagsbreitere Gefühle allmählich überleitenden, höchste orchestrale Prachtien erfordernden Sinfonie stellte alles in Schatten, was seit langem in den Sinfoniekonzerten gehört worden ist. Durch alle Instrumente vom Violino piccolo bis zum Piccolo herunter bis zu dem gewaltigen Polvamenföhnen und Paukenwirbeln ging ein von Herrn v. Schuch inspiriertes vergeistigtes Flaubium, das elementar wirkte und die Hörer in Ekstase versetzte. Mit höchster Beifriedigung und in begrifflichem Interesse lebten die Abonnenten der baldigen Wiederholung der Sinfonie entgegen.

Die Affaire Wager ist zu Ende. Wager war vom 1. August 1906 an auf zwei Jahre mit jährlich 18 000 Mark als Schauspieldirektor am Hoftheater in Wittenberg engagiert. Die Ablösung seines Vertrages kostete 24 000 Mk., um 6000 Mk. mehr als die Intendanz geboten, um 12 000 Mk. weniger, als Wager verlangt hatte. Wager hat außerdem sich dazwischen finden müssen, in Wittenberg, also gleichsam in der Form von Gehalt, die Ablösungssumme zu empfangen; auch hat er noch die hunderbe Kaufel angenommen, daß die Ablösungssumme eine Minderzng erfährt, sobald Wager innerhalb der Vertragsdauer (1. August 1906 bis 1. August 1908) eine ähnliche Stelle an einem anderen Theater annimmt. Die Auffassung, welche wir vertreten können, erwidert sich als berechtigt: der bestimmte gegebene Wille der Kasse war es, daß Wagers Berufung rückgängig gemacht werde. Auch die leitenden Faktoren in der Regierung sind entschieden dafür eingetreten.

Wochenplan des Weibenztheaters vom 18. bis mit 21. März. Sonntag, nachm. 1/2 Uhr: „Der Kilometerfresser“; abend 1/2 Uhr: „Ranon“. — Montag: „Der Schlafwagen-Kontrollleur“ (Schauspiel-Abonnement II. Serie). Anf. 1/2 Uhr. — Dienstag: „Ranon“. Anf. 1/2 Uhr. — Mittwoch: „Der Weg zur Hölle“. Anf. 1/2 Uhr. — Donnerstag: „Ranon rechts!“. Anf. 1/2 Uhr. — Freitag: „Ranon“ (Operetten-Abonnement, I. Serie). Anf. 1/2 Uhr. — Sonnabend: „Ranon rechts!“ Anf. 1/2 Uhr.

Getreide- und Produktpreise zu Wangen am 17. März 1906 (Eigener Marktbericht).

Weizen, weiß, auf dem Markte: 16,75—17,25 M. Weizen, gelb 16,25—16,50 M. Roggen 15,00—15,50 M. Gerste 14,00—16,25 M. Hafer 15,40—16,20 M. Erbsen 20,00—21,00 M. Wicken 17,00 bis 20 M. Hirse 30,00—32,00 M. Gerste 32,00—34,00 M. Kartoffeln 3,20—4,20 M je 100 kg. Futter 1 kg 2,40—2,70 M. Weizenmehl, 50 kg 9,50—18,50 M. Roggenmehl, 10 kg 9,00—13,75 M. Gerst, 50 kg 2,30—2,70 M. Stroh, 100 kg Mahlenbruch 2,80 bis 3,00 M. Hagelebruch 3,40—3,80 M. Kertel 900 Stid 18,00—26,00 M. Weizenkette 5,50 M. Roggenkette 5,80 M. Weizen-Futtergries 5,75 M. Roggenfuttergries 6,50 M. je 50 kg. 1 Schod Eier 3,80—3,90 M.

Wochenplan des Weibenztheaters vom 18. bis mit 21. März. Sonntag, nachm. 1/2 Uhr: „Der Kilometerfresser“; abend 1/2 Uhr: „Ranon“. — Montag: „Der Schlafwagen-Kontrollleur“ (Schauspiel-Abonnement II. Serie). Anf. 1/2 Uhr. — Dienstag: „Ranon“. Anf. 1/2 Uhr. — Mittwoch: „Der Weg zur Hölle“. Anf. 1/2 Uhr. — Donnerstag: „Ranon rechts!“. Anf. 1/2 Uhr. — Freitag: „Ranon“ (Operetten-Abonnement, I. Serie). Anf. 1/2 Uhr. — Sonnabend: „Ranon rechts!“ Anf. 1/2 Uhr.

Wochenplan des Weibenztheaters vom 18. bis mit 21. März. Sonntag, nachm. 1/2 Uhr: „Der Kilometerfresser“; abend 1/2 Uhr: „Ranon“. — Montag: „Der Schlafwagen-Kontrollleur“ (Schauspiel-Abonnement II. Serie). Anf. 1/2 Uhr. — Dienstag: „Ranon“. Anf. 1/2 Uhr. — Mittwoch: „Der Weg zur Hölle“. Anf. 1/2 Uhr. — Donnerstag: „Ranon rechts!“. Anf. 1/2 Uhr. — Freitag: „Ranon“ (Operetten-Abonnement, I. Serie). Anf. 1/2 Uhr. — Sonnabend: „Ranon rechts!“ Anf. 1/2 Uhr.

Wochenplan des Weibenztheaters vom 18. bis mit 21. März. Sonntag, nachm. 1/2 Uhr: „Der Kilometerfresser“; abend 1/2 Uhr: „Ranon“. — Montag: „Der Schlafwagen-Kontrollleur“ (Schauspiel-Abonnement II. Serie). Anf. 1/2 Uhr. — Dienstag: „Ranon“. Anf. 1/2 Uhr. — Mittwoch: „Der Weg zur Hölle“. Anf. 1/2 Uhr. — Donnerstag: „Ranon rechts!“. Anf. 1/2 Uhr. — Freitag: „Ranon“ (Operetten-Abonnement, I. Serie). Anf. 1/2 Uhr. — Sonnabend: „Ranon rechts!“ Anf. 1/2 Uhr.

Wochenplan des Weibenztheaters vom 18. bis mit 21. März. Sonntag, nachm. 1/2 Uhr: „Der Kilometerfresser“; abend 1/2 Uhr: „Ranon“. — Montag: „Der Schlafwagen-Kontrollleur“ (Schauspiel-Abonnement II. Serie). Anf. 1/2 Uhr. — Dienstag: „Ranon“. Anf. 1/2 Uhr. — Mittwoch: „Der Weg zur Hölle“. Anf. 1/2 Uhr. — Donnerstag: „Ranon rechts!“. Anf. 1/2 Uhr. — Freitag: „Ranon“ (Operetten-Abonnement, I. Serie). Anf. 1/2 Uhr. — Sonnabend: „Ranon rechts!“ Anf. 1/2 Uhr.

Wochenplan des Weibenztheaters vom 18. bis mit 21. März. Sonntag, nachm. 1/2 Uhr: „Der Kilometerfresser“; abend 1/2 Uhr: „Ranon“. — Montag: „Der Schlafwagen-Kontrollleur“ (Schauspiel-Abonnement II. Serie). Anf. 1/2 Uhr. — Dienstag: „Ranon“. Anf. 1/2 Uhr. — Mittwoch: „Der Weg zur Hölle“. Anf. 1/2 Uhr. — Donnerstag: „Ranon rechts!“. Anf. 1/2 Uhr. — Freitag: „Ranon“ (Operetten-Abonnement, I. Serie). Anf. 1/2 Uhr. — Sonnabend: „Ranon rechts!“ Anf. 1/2 Uhr.

Wochenplan des Weibenztheaters vom 18. bis mit 21. März. Sonntag, nachm. 1/2 Uhr: „Der Kilometerfresser“; abend 1/2 Uhr: „Ranon“. — Montag: „Der Schlafwagen-Kontrollleur“ (Schauspiel-Abonnement II. Serie). Anf. 1/2 Uhr. — Dienstag: „Ranon“. Anf. 1/2 Uhr. — Mittwoch: „Der Weg zur Hölle“. Anf. 1/2 Uhr. — Donnerstag: „Ranon rechts!“. Anf. 1/2 Uhr. — Freitag: „Ranon“ (Operetten-Abonnement, I. Serie). Anf. 1/2 Uhr. — Sonnabend: „Ranon rechts!“ Anf. 1/2 Uhr.

Wochenplan des Weibenztheaters vom 18. bis mit 21. März. Sonntag, nachm. 1/2 Uhr: „Der Kilometerfresser“; abend 1/2 Uhr: „Ranon“. — Montag: „Der Schlafwagen-Kontrollleur“ (Schauspiel-Abonnement II. Serie). Anf. 1/2 Uhr. — Dienstag: „Ranon“. Anf. 1/2 Uhr. — Mittwoch: „Der Weg zur Hölle“. Anf. 1/2 Uhr. — Donnerstag: „Ranon rechts!“. Anf. 1/2 Uhr. — Freitag: „Ranon“ (Operetten-Abonnement, I. Serie). Anf. 1/2 Uhr. — Sonnabend: „Ranon rechts!“ Anf. 1/2 Uhr.

Wochenplan des Weibenztheaters vom 18. bis mit 21. März. Sonntag, nachm. 1/2 Uhr: „Der Kilometerfresser“; abend 1/2 Uhr: „Ranon“. — Montag: „Der Schlafwagen-Kontrollleur“ (Schauspiel-Abonnement II. Serie). Anf. 1/2 Uhr. — Dienstag: „Ranon“. Anf. 1/2 Uhr. — Mittwoch: „Der Weg zur Hölle“. Anf. 1/2 Uhr. — Donnerstag: „Ranon rechts!“. Anf. 1/2 Uhr. — Freitag: „Ranon“ (Operetten-Abonnement, I. Serie). Anf. 1/2 Uhr. — Sonnabend: „Ranon rechts!“ Anf. 1/2 Uhr.

Wochenplan des Weibenztheaters vom 18. bis mit 21. März. Sonntag, nachm. 1/2 Uhr: „Der Kilometerfresser“; abend 1/2 Uhr: „Ranon“. — Montag: „Der Schlafwagen-Kontrollleur“ (Schauspiel-Abonnement II. Serie). Anf. 1/2 Uhr. — Dienstag: „Ranon“. Anf. 1/2 Uhr. — Mittwoch: „Der Weg zur Hölle“. Anf. 1/2 Uhr. — Donnerstag: „Ranon rechts!“. Anf. 1/2 Uhr. — Freitag: „Ranon“ (Operetten-Abonnement, I. Serie). Anf. 1/2 Uhr. — Sonnabend: „Ranon rechts!“ Anf. 1/2 Uhr.

Wochenplan des Weibenztheaters vom 18. bis mit 21. März. Sonntag, nachm. 1/2 Uhr: „Der Kilometerfresser“; abend 1/2 Uhr: „Ranon“. — Montag: „Der Schlafwagen-Kontrollleur“ (Schauspiel-Abonnement II. Serie). Anf. 1/2 Uhr. — Dienstag: „Ranon“. Anf. 1/2 Uhr. — Mittwoch: „Der Weg zur Hölle“. Anf. 1/2 Uhr. — Donnerstag: „Ranon rechts!“. Anf. 1/2 Uhr. — Freitag: „Ranon“ (Operetten-Abonnement, I. Serie). Anf. 1/2 Uhr. — Sonnabend: „Ranon rechts!“ Anf. 1/2 Uhr.

Wochenplan des Weibenztheaters vom 18. bis mit 21. März. Sonntag, nachm. 1/2 Uhr: „Der Kilometerfresser“; abend 1/2 Uhr: „Ranon“. — Montag: „Der Schlafwagen-Kontrollleur“ (Schauspiel-Abonnement II. Serie). Anf. 1/2 Uhr. — Dienstag: „Ranon“. Anf. 1/2 Uhr. — Mittwoch: „Der Weg zur Hölle“. Anf. 1/2 Uhr. — Donnerstag: „Ranon rechts!“. Anf. 1/2 Uhr. — Freitag: „Ranon“ (Operetten-Abonnement, I. Serie). Anf. 1/2 Uhr. — Sonnabend: „Ranon rechts!“ Anf. 1/2 Uhr.

Wochenplan des Weibenztheaters vom 18. bis mit 21. März. Sonntag, nachm. 1/2 Uhr: „Der Kilometerfresser“; abend 1/2 Uhr: „Ranon“. — Montag: „Der Schlafwagen-Kontrollleur“ (Schauspiel-Abonnement II. Serie). Anf. 1/2 Uhr. — Dienstag: „Ranon“. Anf. 1/2 Uhr. — Mittwoch: „Der Weg zur Hölle“. Anf. 1/2 Uhr. — Donnerstag: „Ranon rechts!“. Anf. 1/2 Uhr. — Freitag: „Ranon“ (Operetten-Abonnement, I. Serie). Anf. 1/2 Uhr. — Sonnabend: „Ranon rechts!“ Anf. 1/2 Uhr.

Wochenplan des Weibenztheaters vom 18. bis mit 21. März. Sonntag, nachm. 1/2 Uhr: „Der Kilometerfresser“; abend 1/2 Uhr: „Ranon“. — Montag: „Der Schlafwagen-Kontrollleur“ (Schauspiel-Abonnement II. Serie). Anf. 1/2 Uhr. — Dienstag: „Ranon“. Anf. 1/2 Uhr. — Mittwoch: „Der Weg zur Hölle“. Anf. 1/2 Uhr. — Donnerstag: „Ranon rechts!“. Anf. 1/2 Uhr. — Freitag: „Ranon“ (Operetten-Abonnement, I. Serie). Anf. 1/2 Uhr. — Sonnabend: „Ranon rechts!“ Anf. 1/2 Uhr.

Wochenplan des Weibenztheaters vom 18. bis mit 21. März. Sonntag, nachm. 1/2 Uhr: „Der Kilometerfresser“; abend 1/2 Uhr: „Ranon“. — Montag: „Der Schlafwagen-Kontrollleur“ (Schauspiel-Abonnement II. Serie). Anf. 1/2 Uhr. — Dienstag: „Ranon“. Anf. 1/2 Uhr. — Mittwoch: „Der Weg zur Hölle“. Anf. 1/2 Uhr. — Donnerstag: „Ranon rechts!“. Anf. 1/2 Uhr. — Freitag: „Ranon“ (Operetten-Abonnement, I. Serie). Anf. 1/2 Uhr. — Sonnabend: „Ranon rechts!“ Anf. 1/2 Uhr.

Wochenplan des Weibenztheaters vom 18. bis mit 21. März. Sonntag, nachm. 1/2 Uhr: „Der Kilometerfresser“; abend 1/2 Uhr: „Ranon“. — Montag: „Der Schlafwagen-Kontrollleur“ (Schauspiel-Abonnement II. Serie). Anf. 1/2 Uhr. — Dienstag: „Ranon“. Anf. 1/2 Uhr. — Mittwoch: „Der Weg zur Hölle“. Anf. 1/2 Uhr. — Donnerstag: „Ranon rechts!“. Anf. 1/2 Uhr. — Freitag: „Ranon“ (Operetten-Abonnement, I. Serie). Anf. 1/2 Uhr. — Sonnabend: „Ranon rechts!“ Anf. 1/2 Uhr.

Wochenplan des Weibenztheaters vom 18. bis mit 21. März. Sonntag, nachm. 1/2 Uhr: „Der Kilometerfresser“; abend 1/2 Uhr: „Ranon“. — Montag: „Der Schlafwagen-Kontrollleur“ (Schauspiel-Abonnement II. Serie). Anf. 1/2 Uhr. — Dienstag: „Ranon“. Anf. 1/2 Uhr. — Mittwoch: „Der Weg zur Hölle“. Anf. 1/2 Uhr. — Donnerstag: „Ranon rechts!“. Anf. 1/2 Uhr. — Freitag: „Ranon“ (Operetten-Abonnement, I. Serie). Anf. 1/2 Uhr. — Sonnabend: „Ranon rechts!“ Anf. 1/2 Uhr.

Wochenplan des Weibenztheaters vom 18. bis mit 21. März. Sonntag, nachm. 1/2 Uhr: „Der Kilometerfresser“; abend 1/2 Uhr: „Ranon“. — Montag: „Der Schlafwagen-Kontrollleur“ (Schauspiel-Abonnement II. Serie). Anf. 1/2 Uhr. — Dienstag: „Ranon“. Anf. 1/2 Uhr. — Mittwoch: „Der Weg zur Hölle“. Anf. 1/2 Uhr. — Donnerstag: „Ranon rechts!“. Anf. 1/2 Uhr. — Freitag: „Ranon“ (Operetten-Abonnement, I. Serie). Anf. 1/2 Uhr. — Sonnabend: „Ranon rechts!“ Anf. 1/2 Uhr.

Wochenplan des Weibenztheaters vom 18. bis mit 21. März. Sonntag, nachm. 1/2 Uhr: „Der Kilometerfresser“; abend 1/2 Uhr: „Ranon“. — Montag: „Der Schlafwagen-Kontrollleur“ (Schauspiel-Abonnement II. Serie). Anf. 1/2 Uhr. — Dienstag: „Ranon“. Anf. 1/2 Uhr. — Mittwoch: „Der Weg zur Hölle“. Anf. 1/2 Uhr. — Donnerstag: „Ranon rechts!“. Anf. 1/2 Uhr. — Freitag: „Ranon“ (Operetten-Abonnement, I. Serie). Anf. 1/2 Uhr. — Sonnabend: „Ranon rechts!“ Anf. 1/2 Uhr.

Wochenplan des Weibenztheaters vom 18. bis mit 21. März. Sonntag, nachm. 1/2 Uhr: „Der Kilometerfresser“; abend 1/2 Uhr: „Ranon“. — Montag: „Der Schlafwagen-Kontrollleur“ (Schauspiel-Abonnement II. Serie). Anf. 1/2 Uhr. — Dienstag: „Ranon“. Anf. 1/2 Uhr. — Mittwoch: „Der Weg zur Hölle“. Anf. 1/2 Uhr. — Donnerstag: „Ranon rechts!“. Anf. 1/2 Uhr. — Freitag: „Ranon“ (Operetten-Abonnement, I. Serie). Anf. 1/2 Uhr. — Sonnabend: „Ranon rechts!“ Anf. 1/2 Uhr.

Wochenplan des Weibenztheaters vom 18. bis mit 21. März. Sonntag, nachm. 1/2 Uhr: „Der Kilometerfresser“; abend 1/2 Uhr: „Ranon“. — Montag: „Der Schlafwagen-Kontrollleur“ (Schauspiel-Abonnement II. Serie). Anf. 1/2 Uhr. — Dienstag: „Ranon“. Anf. 1/2 Uhr. — Mittwoch: „Der Weg zur Hölle“. Anf. 1/2 Uhr. — Donnerstag: „Ranon rechts!“. Anf. 1/2 Uhr. — Freitag: „Ranon“ (Operetten-Abonnement, I. Serie). Anf. 1/2 Uhr. — Sonnabend: „Ranon rechts!“ Anf. 1/2 Uhr.

Wochenplan des Weibenztheaters vom 18. bis mit 21. März. Sonntag, nachm. 1/2 Uhr: „Der Kilometerfresser“; abend 1/2 Uhr: „Ranon“. — Montag: „Der Schlafwagen-Kontrollleur“ (Schauspiel-Abonnement II. Serie). Anf. 1/2 Uhr. — Dienstag: „Ranon“. Anf. 1/2 Uhr. — Mittwoch: „Der Weg zur Hölle“. Anf. 1/2 Uhr. — Donnerstag: „Ranon rechts!“. Anf. 1/2 Uhr. — Freitag: „Ranon“ (Operetten-Abonnement, I. Serie). Anf. 1/2 Uhr. — Sonnabend: „Ranon rechts!“ Anf. 1/2 Uhr.

Wochenplan des Weibenztheaters vom 18. bis mit 21. März. Sonntag, nachm. 1/2 Uhr: „Der Kilometerfresser“; abend 1/2 Uhr: „Ranon“. — Montag: „Der Schlafwagen-Kontrollleur“ (Schauspiel-Abonnement II. Serie). Anf. 1/2 Uhr. — Dienstag: „Ranon“. Anf. 1/2 Uhr. — Mittwoch: „Der Weg zur Hölle“. Anf. 1/2 Uhr. — Donnerstag: „Ranon rechts!“. Anf. 1/2 Uhr. — Freitag: „Ranon“ (Operetten-Abonnement, I. Serie). Anf. 1/2 Uhr. — Sonnabend: „Ranon rechts!“ Anf. 1/2 Uhr.

Wochenplan des Weibenztheaters vom 18. bis mit 21. März. Sonntag, nachm. 1/2 Uhr: „Der Kilometerfresser“; abend 1/2 Uhr: „Ranon“. — Montag: „Der Schlafwagen-Kontrollleur“ (Schauspiel-Abonnement II. Serie). Anf. 1/2 Uhr. — Dienstag: „Ranon“. Anf. 1/2 Uhr. — Mittwoch: „Der Weg zur Hölle“. Anf. 1/2 Uhr. — Donnerstag: „Ranon rechts!“. Anf. 1/2 Uhr. — Freitag: „Ranon“ (Operetten-Abonnement, I. Serie). Anf. 1/2 Uhr. — Sonnabend: „Ranon rechts!“ Anf. 1/2 Uhr.

Wochenplan des Weibenztheaters vom 18. bis mit 21. März. Sonntag, nachm. 1/2 Uhr: „Der Kilometerfresser“; abend 1/2 Uhr: „Ranon“. — Montag: „Der Schlafwagen-Kontrollleur“ (Schauspiel-Abonnement II. Serie). Anf. 1/2 Uhr. — Dienstag: „Ranon“. Anf. 1/2 Uhr. — Mittwoch: „Der Weg zur Hölle“. Anf. 1/2 Uhr. — Donnerstag: „Ranon rechts!“. Anf. 1/2 Uhr. — Freitag: „Ranon“ (Operetten-Abonnement, I. Serie). Anf. 1/2 Uhr. — Sonnabend: „Ranon rechts!“ Anf. 1/2 Uhr.

Wochenplan des Weibenztheaters vom 18. bis mit 21. März. Sonntag, nachm. 1/2 Uhr: „Der Kilometerfresser“; abend 1/2 Uhr: „Ranon“. — Montag: „Der Schlafwagen-Kontrollleur“ (Schauspiel-Abonnement II. Serie). Anf. 1/2 Uhr. — Dienstag: „Ranon“. Anf. 1/2 Uhr. — Mittwoch: „Der Weg zur Hölle“. Anf. 1/2 Uhr. — Donnerstag: „Ranon rechts!“. Anf. 1/2 Uhr. — Freitag: „Ranon“ (Operetten-Abonnement, I. Serie). Anf. 1/2 Uhr. — Sonnabend: „Ranon rechts!“ Anf. 1/2 Uhr.

Wochenplan des Weibenztheaters vom 18. bis mit 21. März. Sonntag, nachm. 1/2 Uhr: „Der Kilometerfresser“; abend 1/2 Uhr: „Ranon“. — Montag: „Der Schlafwagen-Kontrollleur“ (Schauspiel-Abonnement II. Serie). Anf. 1/2 Uhr. — Dienstag: „Ranon“. Anf. 1/2 Uhr. — Mittwoch: „Der Weg zur Hölle“. Anf. 1/2 Uhr. — Donnerstag: „Ranon rechts!“. Anf. 1/2 Uhr. — Freitag: „Ranon“ (Operetten-Abonnement, I. Serie). Anf. 1/2 Uhr. — Sonnabend: „Ranon rechts!“ Anf. 1/2 Uhr.

Wochenplan des Weibenztheaters vom 18. bis mit 21. März. Sonntag, nachm. 1/2 Uhr: „Der Kilometerfresser“; abend 1/2 Uhr: „Ranon“. — Montag: „Der Schlafwagen-Kontrollleur“ (Schauspiel-Abonnement II. Serie). Anf. 1/2 Uhr. — Dienstag: „Ranon“. Anf. 1/2 Uhr. — Mittwoch: „Der Weg zur Hölle“. Anf. 1/2 Uhr. — Donnerstag: „Ranon rechts!“. Anf. 1/2 Uhr. — Freitag: „Ranon“ (Operetten-Abonnement, I. Serie). Anf. 1/2 Uhr. — Sonnabend: „Ranon rechts!“ Anf. 1/2 Uhr.

Wochenplan des Weibenztheaters vom 18. bis mit 21. März. Sonntag, nachm. 1/2 Uhr: „Der Kilometerfresser“; abend 1/2 Uhr: „Ranon“. — Montag: „Der Schlafwagen-Kontrollleur“ (Schauspiel-Abonnement II. Serie). Anf. 1/2 Uhr. — Dienstag: „Ranon“. Anf. 1/2 Uhr. — Mittwoch: „Der Weg zur Hölle“. Anf. 1/2 Uhr. — Donnerstag: „Ranon rechts!“. Anf. 1/2 Uhr. — Freitag: „Ranon“ (Operetten-Abonnement, I. Serie). Anf. 1/2 Uhr. — Sonnabend: „Ranon rechts!“ Anf. 1/2 Uhr.

Wochenplan des Weibenztheaters vom 18. bis mit 21. März. Sonntag, nachm. 1/2 Uhr: „Der Kilometerfresser“; abend 1/2 Uhr: „Ranon“. — Montag: „Der Schlafwagen-Kontrollleur“ (Schauspiel-Abonnement II. Serie). Anf. 1/2 Uhr. — Dienstag: „Ranon“. Anf. 1/2 Uhr. — Mittwoch: „Der Weg zur Hölle“. Anf. 1/2 Uhr. — Donnerstag: „Ranon rechts!“. Anf. 1/2 Uhr. — Freitag: „Ranon“ (Operetten-Abonnement, I. Serie). Anf. 1/2 Uhr. — Sonnabend: „Ranon rechts!“ Anf. 1/2 Uhr.

Wochenplan des Weibenztheaters vom 18. bis mit 21. März. Sonntag, nachm. 1/2 Uhr: „Der Kilometerfresser“; abend 1/2 Uhr: „Ranon“. — Montag: „Der Schlafwagen-Kontrollleur“ (Schauspiel-Abonnement II. Serie). Anf. 1/2 Uhr. — Dienstag: „Ranon“. Anf. 1/2 Uhr. — Mittwoch: „Der Weg zur Hölle“. Anf. 1/2 Uhr. — Donnerstag: „Ranon rechts!“. Anf. 1/2 Uhr. — Freitag: „Ranon“ (Operetten-Abonnement, I. Serie). Anf. 1/2 Uhr. — Sonnabend: „Ranon rechts!“ Anf. 1/2 Uhr.

Wochenplan des Weibenztheaters vom

A B C-Wegweiser durch Dresden erhalt jeder Besucher extra gratis.

Gratis

erhalten Sie nur bei mir von sich selbst eine schöne photograph. Vergrößerung fertig retuschiert bei Bestellung von 12 Stück Robnett-Photographien.

12 Kabinett von 4.80 Mk., 12 Visit von 1.80 Mk. an.

Spezialität: Vergrößerungen nach alten Bildern.

Mein Atelier habe vollständig neu und zeitgemäß eingerichtet und befindet sich jetzt nur

Nr. 24 Waisenhausstr. Nr. 24, i. Fröbelhaus, dir. am Viktoria-Salon.

Achten Sie in Ihrem Interesse auf 24 Waisenhausstraße 24.

Hermann Lindenberg, Dresden, Fachphotograph.

Montags von 10 bis 3 Uhr.

Zur Erstkommunion.

Solide Uhren
von 6 Mk. bis 300 Mk.

Uhrketten & Ringe
von 10 Pf. bis 200 Mk. von 1 Mk. bis 200 Mk.

Goldwaren
in allen Preislagen.
Heerliche Neuheiten Billigste Preise
Nur anerkannt beste Fabrikate.

Gustav Smy
Dresden-A. Moritzstr. 10
Fernspr. 326. Ecke König-Joh. Str.

Silberne Uhren v. 10 bis 100 Mk.
Mehrjährige Garantie!
Umtausch bereitwilligst.

Schirgiswalde.
Hotel Weintraube.
Bes.: Paul Müller jun.
„B. Volkstanz“ liegt auf.

Möbel-

Ausverkauf.

Wegen Ueberfüllung meiner enormen Lager bin ich genötigt sämtliche Tischler- u. Polstermöbel bedeutend unter regulärem Wert umzusetzen. 412

Jam schnellen Umsatz sollen gelangen:

- 11 Eiche- und Nußbaum-Buffets,
- 9 Eiche- u. Nußb.-Herrenzimmer,
- 3 Mahagoni- u. Nußbaum-Salons,
- 10 verschiedene Schlafzimmer,
- 25 Nußbaum-Vorleits,
- 14 Nußbaum-Schränke,
- ca. 60 Trumeaux jeder Größe.

Trotz der enorm billigen Preise gewähre bei Vorlegung dieses einen Extra-Rabatt von **5%**.

Möbelfabrik-Lager

Joh. L. Fuchs
(Annungsmeister)
17 Dresden-Pl. 17
Alaunstraße
Telephon 4449.
Lieferung nach außerhalb franks Bahnhafion.

Würmer

jeder Art, bei Kindern und Erwachsenen, als Maden, Spul- u. Bandwürmer werden schnell und sicher vertrieben durch die berühmten Medizinalart

Dr. Küchenmeisters
Wärmepreparate.
Zur Darmreinigung für im März für jeden Menschen unentbehrlich. Allverkauft und Versand
Salomonis-Apotheke, Dresden-Pl., Neumarkt 8.

Leipzig. Neuheiten

von **Frühjahr- und Sommerstoffen**

Kleiderstoffe
à Meter von 60 Pf. an.
Mouseline
à Meter von 30 Pf. an.

Veronika Clemen
Leipzig, Südstraße 7. l.

Hôtel zur Goldenen Sonne
Baugen

Mitte der Stadt a. d. alten Kaiserstr. Neue franz. Betten. Eleg. Zimmer von Mk. 1.50 an. Große Restaurationsräume, Wein- u. Biergarten. Pilsener Urquell. Reichhaltige Speisekarte, auch kleine Menüs. Bäder im Hause. Telephon 254. Hausdiener am Bahnhof, trägt Koffer „Hôtel zur Sonne“.
Ernst Henker, Besizer.

Restaur. Uhlandstr. 2
(Ecke Ostbahnstr.)
Fernsprecher Nr. 2409

empfiehlt seine schönen Lokale zu angenehmem Aufenthalt.

f. Biere:
Kaiserbräu Pilsener — Reichsbräu Lager — Münchener Bürgerbräu — Kaiserbräu (Pilsener) — Kaiserbräu (Pilsener) — Kaiserbräu (Pilsener)

Vorzügliche Küche. Kalte u. warme Speisen zu jeder Tageszeit.
Bischofstr. 200
Bischofstr. 200
Bischofstr. 200

Verwaltung: Carl Köppe u. Frau.

Barths Gasthaus
Dresden-A., Töpfer-Str. No. 8/10.
direkt am Kgl. Schloß, Hoftheater u. Dampfstation.
Ständiges Verkehrtal des weiblichen Vereins „Jednota“
Peinlich saubere Fremdenzimmer von * Mk. an.
Guter Mittagstisch zu kleinen Preisen.
Inb.: Max Lange.

Hotel Forsthaus
Dresden-A., Kleine Brüdergasse 3.
Bürgerliches Hotel in Mitte der Stadt.
Direkt am Königl. Schloß, der Rath. Poststraße und aller Sehenswürdigkeiten.
Zimmer von Mk. 1.25—1.75.
Telephon und Bäder im Hause.
E. Angermann.

Benjamin Nitsches Restaurant
Dresden, Trompeterstraße 14. 01
f. Biere. Vorzügliche Küche.

Etablissement Bonorand
LEIPZIG, Rosenthal

empf. zur Veranstaltung von Festlichkeiten aller Art seinen renovierten Saal mit Nebenräumen sowie zur Abhaltung von Sommerfesten den Sommergarten mit Kolonnade.

Während der Sommermonate: Konzerte hervorragend. Kapellen.
Wiener Kaffee — Feine Konditoreiwaren.
Ausgewählt. Mittagstisch — Reichhalt. Abendkarte.
A. Rohr
Leibter. Geschäftsdirektion im Leipziger Stadttheater.

Clemens Walterbusch,
Kolonialwarenhandlung
Wiesenstr. 14 Leipzig Wiesenstr. 14
Ecke Promnadenstraße

empfiehlt Kolonialwaren, Landesprodukte, Weine, Punschessenzen, Flaschenbier, Tabak, Zigarren, und Zigaretten, Seifen, Kerzen etc. in nur prima Ware zu billigsten Preisen. 13

Grösste, beste und billigste Beerdigungs-Anstalten in Dresden und Umgebung.

PIETÄT UND **HEIMKEHR**

Eigene Sarg-Fabrik und Magazine. Trauerwaren-Magazin. Man vergleiche die Tarife.

Die Rechnungen werden nur nach beidseitig eingerechneten Tarif aufgestellt u. abgestempelt. Nicht abgestempelte Rechnungen sind zurückzuweisen.

Besorgung aller auf das Beerdigungswesen bezügl. Angelegenheiten hier sowohl als auswärts sowie Bestellung der Heimbürgen durch die Comptoir.

Am See 26 und Bautzner Strasse 37
Telephon 157. Telegr.-Adr.: Pietät Dresden, Telephon 157.
Bitte genau auf Firma und Hausnummer zu achten.

Habt Acht!

Ein großer Posten zurückgesetzter Schuhwaren ist zu außergewöhnlich billigen Preisen zu verkaufen. Fabrikat Edward Hammer.

Schuhwaren-Geschäft Frau Anna Klinkicht
Dresden-A., Uhland-Str. 8.

f. Fleisch- und Wurstwaren
Curt Merschling
Dresden-A., Wittenberger Straße 79.

Hochfeine Liqueure, Rum, Cognac, Arac u. Kornbranntweine sowie **garantiert reine Weine,** alles in bester Qualität und zu soliden Preisen, empfiehlt **Joseph Juraske, Dresden-A.,** Freiburger Platz 24, Liqueurfabrik und Weinhandlung.
NB. In meinen Lokalen findet kein Ausschank statt. Für Damen ungenierter Einkauf.

Emailliert. Kochgeschirr
Grösstes Spezial-Geschäft
von **Herm. Chr. Carl Becher**
Markshallstr. 1, direkt an der Carolabrücke,
empfiehlt in bester größter, einzig dastehender Auswahl alle vorfindenden Artikel.
Sehr billige Preise u. garant. gute haltb. Qualitäten.
Kücheneinrichtung, i. jed. Umfange stets vorrätig.
Für Hotels und Restaurants, Fleischereien, Bäckereien etc. Spezialartikel. 3704
Nach große Vollen zurückzufende Waren für halben Preis.

Joh. Gojowy
Dresden, Reinhard-Str. 7, II.
empfiehlt sich zur Anfertigung hocheleganter Herrngarderobe. Hervorragende Neuheiten in Frühjahrs- und Sommerstoffen. Reparaturen, chemisches Reinigen prompt und solid.

M. Schusters Karlsbader Bäckerei
Conditor u. Café. DRESDEN, Striesenerstr. 12. Telephon 5015.
am feinsten täglich 16 Sorten frischen Kaffeebuden, Torten, Baumkuchen, Tee- und Weingebäck, Frucht-Eis, Pflaumen. Spezialität: Karlsb. Backwaren u. Zwieback, Emscher Zwieback ohne Hefe und der weltberühmte Friedrichsdorfer Zwieback.
Frühstück frei ins Haus. 188

Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaren, ganz. Einrichtungen, sowie einzelne, echt und imitiert, empfiehlt u. große Auswahl unter Garantie zu den bekannt billigsten Preisen
Robert Wolf,
Dresden-A., Pilsenerstr. 19.
Auf Wunsch Preisliste.

Franz Pietich, Schuhmachermeister,
Dresden-Löbtau, Hohenzollernstraße 14.
Anfertigung von **Salon-, Reit-, Strampfer-, Jagd- und Alpenport-Stiefeln.** 254
Spezialität: **Orthopädisches Schuhwerk.**
Prompte Bedienung. Solide Preise. Reparaturen — freie Abholung und Zuführung.

Fracks, Rock- Cylinder anzüge verleiht u. verkauft **F. Schakowsky** (C. Sauer Nachf.), Dresden, Margarethenstraße 7. l. Anfertigung nach Maass.

Stets das Neueste in **Kaffee;** Tafel-, Thee- u. Waschgeschirren, Küchensachen, Crystall

Braut-ausstattungen.

CARL ANHÄUSER,
König-Johann-Str. 10.

Chokolade Richard
Fisiale von Hartwig & Vogel.
Sommerlatte Nachf.
Clara Knoch
Dresden-Alstadt
Wettiner Str. 7
Schokoladen-Handl.

Möbel. Neue, ganze Einrichtungen, sowie gebrauchte, gut erhalt., kauft man am billigsten und billigsten nur Ziegelstraße 16, 1. Et., Eigene Werkstätten im Hause. **Bruno Waage.**

Unterhaltungs-Beilage
Sollte Karl, dem er kurz vor seinem Tode die deutsche Literatur überreichte, die Mittel zur Durchführung seiner ehrgeizigen Pläne bieten dem abenteurlichen König die reichlichen Schätze Böhmens, das ihm dann gut genug dürfte. Nur

Bestrebungen zur Förderung der religiösen Wiedervereinigung.

Die im zehnten Jahrgange stehende, zu Würzburg erscheinende Monatschrift „Friedensblätter“ hat es sich zur Aufgabe gestellt, die auf religiösem Gebiete wuchernde Unwissenheit durch entsprechende Aufklärung beseitigen, Vorurteile und Mißverständnisse im Geiste christlicher Liebe zerstreuen zu helfen.

Die Einheit der Kirche ist ein göttliches Ideal, begründet in der heiligen Schrift und von deren ersten Auslegern, den Kirchenvätern. Der anglikanische Geistliche Spencer Jonas führt das in einem von den „Friedensblättern“ gebrachten Artikel „Die Einheit des Christentums“ gar schön aus.

„Ist Christus geteilt?“ fragt Sanct Paulus. „Aufrichtig erstrebte kirchliche Erneuerung wird somit stets neues und tiefgehendes Interesse für die große Frage von der Einheit des Christentums hervorrufen müssen.“

„Können wir Christus lieben“, fragte der anglikanische Geistliche weiter, „ohne zu lieben, was er liebt, ohne dem zuzustreben, wonach er immer verlangt?“

Professor Dr. Schell erläutert an zahlreichen Stellen aus den Schriften des alten Testaments die Einigungs- und Friedensbestrebungen in einem Artikel: „Ut omnes unum als Sehnsucht und Verheißung der Propheten.“

„Das Ergebnis der Ausführungen gipfelt in dem Satze: „Das Ideal des religiösen Friedens, des Ut omnes unum, ist das Ideal der Propheten und des messianischen Gottesreiches.“ Als am 27. Juni 1905 die 40 000 Mitglieder umfassende English Church Union ihr 46. Stiftungsfest feierte, äußerte ein Redner, Mr. Wiley, auf einer Nebenversammlung:

„Verlangen wir nach Einheit — beten wir darum und streben wir darnach von Herzensgrund — so wird sie sich zur rechten Gotteszeit verwirklichen — vielleicht gar mit der Möglichkeit jener unerwartet hereinbrechenden Tauwetter, durch die in einem Augenblick der Winter sich zum Frühling zu verwandeln scheint.“

Die Hoffnung auf eine schließliche Wiedervereinigung der getrennten Christen schlummert wohl in jedem gläubigen Christenherz. Nicht wenige hervorragende Persönlichkeiten, so der edle Kronverdit Graf Stolberg, Julie von Wafrow, die Begründerin des jetzt 1000 Mitglieder zählenden Salzmannbundes und der „Friedensblätter“, Wichof Egner, Professor Dr. F. W. Kirsch u. a. m., haben ihrer Sehnsucht nach der religiösen Einheit bereiten Ausdruck gegeben.

Es erscheint nur bedauerlich, daß die Mehrzahl der Presse und die Allgemeinheit den Unionsbestrebungen noch mißtrauisch entgegensteht und das edle Streben der Fried-

ensblätter“ auf katholischer wie noch mehr auf evangelischer Seite so wenig gewürdigt wird. Der Aufgaben, die heute der Lösung harren, gibt es zwar viele, sehr viele, die Erstrebung des religiösen Friedens, der kirchlichen Einheit ist jedoch eine der erhabensten.

Das hohe Ziel kann vor allem gefördert werden, wenn jede unedle Kampfweise unterdrückt wird. Der Kampf, und wäre es auch ein für gutes Recht geführter Kampf, er macht so leicht hart, er trennt, er verbittert hüten und brühen. Dem gegenüber ist es eine ebenso notwendige wie segensreiche Aufgabe, immerfort darauf hinzuwirken, daß in diesem Kampfe jede unnötige Härte und Schärfe vermieden, neben dem, was uns trennt, das Einigende niemals vergessen, neben der Pflicht des Eintretens für heiliges Recht auch die andere Pflicht christlicher Liebe dem Gegner gegenüber erfüllt werde, daß man denselben nicht so sehr zu überwinden als zu gewinnen trachte, und so das hohe, unschätzbare Gut des Friedens erlange.“ (Rektor Reinert im „Kölner Pastoralblatt“.)

Ähnliche Bestrebungen wie die „Friedensblätter“, fördern die „Revue catholique des Eglises“ in Paris, die anglikanische „The Lamp“ und die seit Anfang 1905 in Prag erscheinende „Slavorum Vitterae theologicae“. Letztere Zeitschrift erscheint jährlich fünfmal in lateinischer Sprache und bezieht insbesondere auf die Annäherung zwischen der morgenländischen und der abendländischen Kirche. Es läßt sich nicht leugnen, daß die Weltlage für die kirchlichen Einheitsbestrebungen nicht gerade ungünstig erscheint. Die Unentschiedenheit der protestantischen Kirchenbehörden gegenüber Verugnern der Grundwahrheiten des Christentums und die Erschütterung des mit der Orthodoxie aufs engste verknüpften russischen Staatsklosters dürften haben wie drüben mehr zur Beseitigung einer gewissen Selbstüberhebung dienlich sein und eine freundschaftliche Fühlungnahme mehr fördern, als etwaige angestrengte Bestrebungen in früherer Zeit es je vermocht hätten.

Vermischtes.

v Deutsche Pilgerfahrt nach Lourdes vom 7. und 8. bis 16. Mai 1906. Der vom Deutschen Lourdes-Verein organisierte deutsche Pilgerzug für 1906 hat zwei Züge vorgehen: 1. direkter (weißer) Zug: Köln—Lourdes Hin- und Rückfahrt, 8. Mai, morgens von Köln, Ankunft in Lourdes Mittwoch, 9. Mai, nachmittags. Rückfahrt: Dienstag, den 15. Mai, morgens von Lourdes, Aufenthalt in Paris, Ankunft Mittwoch, den 16. Mai, abends in Köln. — 2. indirekter (roter) Zug: Köln—Lourdes: Abfahrt von Köln 7. Mai, Montag abends, Dienstag, 8. Mai, Aufenthalt in Paris, Ankunft in Lourdes Mittwoch, 9. Mai, abends. Rückfahrt: Montag, den 14. Mai, abends von Lourdes, Dienstag, den 15. Mai, Besuch von Lyon und Paray-le Monial, Ankunft Mittwoch, den 16. Mai, abends in Köln. Die Anmeldungen müssen bis spätestens 1. April erfolgen für den 1. (direkten) Zug: an Pfarrer Neumann in Mündt bei Tü., Kreis Tübingen (Württemberg); für den 2. (indirekten) Zug: an Firma A. Riffarth in Münden-Gladbach (Rheinland). Baldige Anmeldung ist sehr zu empfehlen, da die Teilnehmerzahl beschränkt ist. Der Fahrpreis be-

trägt: weißer Zug: ab Köln 3. Klasse 58 M., 2. Klasse 88 M., 1. Klasse 134 M. — roter Zug: ab Köln 3. Klasse 68 M., 2. Klasse 103 M., 1. Klasse 154 M.

v Nach 36 Jahren ist der Arbeiter Carrens in Prate in Oldenburg in den Besitz des Eisernen Kreuzes gelangt. Ihm war nach der „Tägl. Rundsch.“ seinerzeit für Tapferkeit im deutsch-französischen Kriege das Eiserne Kreuz zweiter Klasse verliehen worden. Er hatte jedoch die Auszeichnung bisher nicht ausgehändigt erhalten. Jetzt endlich ist ihm durch Vermittlung des oldenburgischen Staatsministeriums die verdiente Auszeichnung zuteil geworden.

v Die drahtlose Telegraphie im französischen Ozean wird durch Experimente zwischen Velfort und Paris erprobt. Der Apparat in Paris befindet sich auf dem Eiffelturm; in Velfort ist er in einem Militärballon angebracht. Zwischen Paris und Velfort ist außerdem eine Zwischenstation etabliert, die feststellen soll, ob es möglich ist, Meldungen der Hauptstationen zu unterbrechen oder zu fälschen.

v Eine sehr nachteilige Wirkung übt das zuckende Licht aus. Wenn eine Flamme zuckt, so wechselt die Beleuchtungsintensität außerordentlich schnell; unsere Netzhaut aber ist um so empfindlicher gegen Lichtunterschiede, je größer und schneller dieselben sind. Ich erinnere an die höchst lästige Empfindung, wenn wir an einem Staketraum vorübergehen, der von der Sonne beschienen wird. Man weiß auch allgemein, wie unangenehm blendend es ist, wenn am Abend nach einem gemüthlichen Plauderstündchen plötzlich die Lampe angezündet wird. Solche schädliche, schnell wechselnde Lichtunterschiede zeigen namentlich die flackernden Kerzen und offenen Gasflammen (Schmittbrenner). Petroleumlampen zucken, wenn sie ordentlich gereinigt sind, nie.

„Selbstverständlich Kathreiners Malzkaffee!“

lautet die Antwort des Arztes auf die Frage der Hausfrau:

„Was sollen wir trinken?“

vollzog sich nur insofern ein Wandel in mir, als die frühere kindliche Zuneigung zur starken, unausrottbaren Liebe wurde. Ich hatte nur zwei Menschen auf der Welt, die meinem Herzen nahe standen; Meinen edlen Wohltäter und das Sängerröckle. In einsamen Stunden ergriff mich oft eine verzehrende Sehnsucht nach dem Mädchen, und die heimatischen Gesänge, auf denen ich als Knabe die Ruhe hütete, erschienen mir heute noch als ein verlorenes Paradies.

Rosa und ich waren achtzehn Jahre alt geworden, hatten aber noch nie über unsere gegenseitigen Gefühle gesprochen. Der Unterschied in der gesellschaftlichen Stellung und unsere Mittellosigkeit machten eine spätere Verbindung unmöglich und dieses Bewußtsein legte uns beiden Zurückhaltung auf. Dem süßen Rauber ihrer Gesellschaft konnte ich aber nicht widerstehen. Zuweilen kamen die beiden Sängler auf einige Tage nach Hause, und dann verlebte ich in dem kleinen Künstlerheim, in dem ich ein gern gesehener Gast war, genutzreiche, unvergeßliche Stunden.

Eines Tages brach in meinem Heimatdorf ein größerer Brand aus, der auch das Häuschen der weißen Sängler in Asche legte. Zur damaligen Zeit gab es noch keine Feuerversicherungen; wem sein Haus niederbrannte, der kam in der Regel an den Bettelstab. Rosa hatte von nun an kein Heim mehr und zog mit ihren Angehörigen als Flötenspielerin durch die Welt. Ich sah sie mehrere Jahre nicht mehr, und wir unterhielten auch keinen Briefwechsel; nur an meinem Namenstage und zu Neujahr schickte sie mir regelmäßig einige Zeilen, die ich Mangels einer sicheren Adresse nicht beantworten konnte.

Ich war bereits fünf Jahre Leutnant in Augsburg, als ich am Silvesterabend 1853 von ihrem Vater einen Brief erhielt, in dem er mich bat, ich möchte unverzüglich nach Schrobenhausen kommen, da Rosa schwer erkrankt sei und dringend nach mir verlange. Ich nahm sogleich einen kurzen Urlaub und begab mich auf den Weg. Die Bahnlinie Augsburg—Schrobenhausen—Ingolstadt existierte damals noch nicht, und ich zog den Fuhrmarsch einer langweiligen Omnibusfahrt vor. Es war bereits Nacht, als ich in Schrobenhausen im Quartier der weißen Sängler eintraf. Rosas Onkel, eine sympathische Erscheinung mit silberweißen Haaren und langen, wallendem Barte, kam mir in der Wirtsstube entgegen und führte mich nach kurzer, erster Begrüßung in das Krankenzimmer. Rosa sah halb aufgerichtet im Bette. Ein Schimmer der Freude flog über ihr bleiches Gesicht, als ich ihr schmerzhaft ergriffen die Hand reichte. Ihr Vater, der seinem Bruder zum Verwechseln ähnlich sah, sah am Bette. Bei meinem Eintritt erhob er sich und drückte mir stumm die Hand.

Es waren mehr als sieben Jahre her, seit ich Rosa zum letzten Male gesehen hatte, und doch glaubte ich, als ich an jenem Silvesterabend an ihrem Krankenlager sah, wir seien niemals getrennt gewesen. Nach einiger Zeit fragte ich sie mit leisem Vorwurfe, warum sie in den vielen Jahren mir nie Gelegenheit gegeben habe, mit ihr zusammenzutreffen.

„Ich war stets bei dir im zweiten Gesichte“, erwiderte sie mit schwacher Stimme. „Mein Verhalten war notwendig so dein und meinem Besten. Ich weiß, daß du mich ebenso liebst wie ich dich liebe.“

„Und willst du mir auch in Zukunft alle Möglichkeit benehmen, dich zu treffen?“ fragte ich.

„Auf diesen Frühshoppen will ich mich auch freuen, Herr Hauptmann“, erwiderte Hartfeld.

„O, daß Sie von so fern, fernher Zeit und nicht von morgen, nicht von heute sprechen“, sagte Schüy elegisch.

„Ballenstingitaterich!“ erwiderte Schwarzwild lächelnd.

„Im übrigen war dieser Stoßseufzer des alten Quertenberg gut angebracht und zeitgemäß.“

Vom nahen Lagerplatz des Jägerbataillons drang in diesem Augenblicke Gesang herüber. Es war eine anstrengende, innige Volkswaise, die da in die Nacht hinauskante, und mit Interesse lauschten die Offiziere dem Texte des alten vergessenen Liedes:

„Dein gedenk ich, bin ich erwacht,
Du bist mein Stern in dunkler Nacht;
Am blauen Himmel seh' ich dein Bild,
Im Sternenshimmer strahlst du mir mild.“

Doch muß ich scheiden, fort von hier
Und darf nicht bleiben stets bei dir;
O selige Stunde, verlorenes Glück,
Wann kehrtst du wieder zu mir zurück.“

„Was mein Janulus, der Michel, für eine hübsche zweite Stimme sing“, sagte Schüy.

„Der die erste Stimme gesungen hat, das war der Jäger Ritter von meiner Kompanie“, erwiderte Hartfeld.

„Den kenne ich schon, den Mundharmonikaspieler“, versetzte Schüy. „Er ist im ganzen Bataillon unter dem Namen Schneiderschütz bekannt.“

Auf Schwarzwild schien das einfache Volkslied einen tiefen Eindruck gemacht zu haben. Gefenken Hauptes sah er lange schweigend da, und die beiden Freunde glaubten, er sei eingeschlafen. Plötzlich aber sang er leise, wie traumverloren vor sich hin:

„O selige Stunde, verlorenes Glück,
Wann kehrtst du wieder zu mir zurück.“

„Das war ein hübsches Lied, Herr Hauptmann“, sagte Schüy. „Ich habe es noch nie gehört, obwohl ich auf dem Lande aufgewachsen bin.“

„Nicht hat das Lied gewaltig gepackt, meine Herren“, erwiderte Schwarzwild mit merkwürdig angegriffener Stimme. „Seit dreißig Jahren habe ich die liebe Weise nicht mehr gehört. Es war das Lieblingslied eines Mädchens, das ich von meiner Kindheit auf kannte und liebte, und das ich schmerzlich vermisse, so lange ich lebe.“

„Haben Herr Hauptmann Ihre Braut durch den Tod verloren?“ fragte Schüy teilnahmsvoll.

„Wir waren nie verlobt und haben niemals vom Heiraten gesprochen, und geküßt habe ich mein Lieb zum ersten Male, als sein Herz nicht mehr schlug und seine Rippen erkaltet waren.“

„Das war eine ungewöhnliche, ideale Liebe“, bemerkte Schüy gerührt. „Ungewöhnlich war auch das Mädchen, das ich liebte“, fuhr Schwarzwild fort. „Wenn die Herren nicht den Schlaf vorsehen sollten, will ich Ihnen kurz meinen Jugendtraum erzählen.“

Stauffschönung und Niedergang Böhmens

1. Regenerische

